

•• KÄRNTNER Ärztezeitung Newsletter

Newsletter der Ärztekammer für Kärnten
und des Primärärztekollegiums des Klinikum Klagenfurt

Das Gemeinsame finden:

Was für KABEG- Ärzt:innen dringend nötig ist

Zusammenfassung der wichtigsten Maßnahmen

18 Monate ist es her, dass die Forderungen der KABEG-Ärzt:innen veröffentlicht wurden. Umgesetzt wurde davon nichts Relevantes. Wir, die Ärztekammer für Kärnten und das Primärärztekollegium des Klinikum Klagenfurt, haben uns daher entschlossen, gemeinsam die wichtigsten, für ein angemessenes Funktionieren des Gesundheitssystems sofort notwendigen Maßnahmen nochmals zusammenzufassen:

1. Einstufung von Fachärzt:innen (FÄ):

Die Gehaltseinstufung von in der KABEG ausgebildeten FÄ unterscheidet sich von der Einstufung der mit abgeschlossener Ausbildung zugezogener FÄ dramatisch. Bis zu drei Gehaltsstufen mehr für „autochthone“ Kolleg:innen schlagen innerhalb von 10 Jahren nach Einstellung (inkl. Überstunden, Nachtdienste, 13. und 14. Gehalt) mit bis zu € 200.000 zu Buche. Der Unter-



Dr. Petra Preiss, Kurienobfrau, ÄK-Vizepräsidentin.

Gerechtigkeit bei der Einstufung der Ärzt:innen ist für die Verbesserung der Personalsituation in den Spitälern dringend erforderlich.

schied im Grundgehalt allein beträgt bis zu € 130.000. Ähnlich verhält es sich mit der Anrechnung von Vordienstzeiten bei privaten Trägern. Erschwerend und die Konkurrenzfähigkeit des Dienstgebers KABEG beeinträchtigend kommt hinzu, dass benachbarte Bundesländer diese kurzsichtige Politik nicht verfolgen und deutlich höhere Einstufungen anbieten. Entsprechende Änderungsvorschläge wurden von der KABEG-Führung mit Unterstützung der Ärztekammer bereits mehrmals dem Land erfolglos vorgelegt.

Wir fordern daher die von der Gesundheitsreferentin im März 2024 zugesagte und nie umgesetzte Beendigung dieser sachlich ungerechtfertigten Benachteiligung von FÄ bei der Gehaltseinstufung rückwirkend mit Juli 2024.



2. Altersgerechte Arbeitsmodelle:

Viele Ärzt:innen verlassen das Spital im mittleren Alter wegen der Belastung durch Nacht- und Wochenenddienste. Um diese Kolleg:innen im Spital zu halten, **fordern wir Arbeitszeitmodelle, die ab dem 55. bzw. 60. Lebensjahr die deutliche Reduktion und dann das völlige Ausscheiden aus diesen belastenden Diensten ermöglichen.** Um den daraus resultierenden finanziellen Verlust abzumildern, ist eine Zulage einzuführen.

3. Verbesserung des

Personalmanagements:

Führende Unternehmen in Kärnten machen vor, wie eine serviceorientierte Personalpolitik aussehen kann. Beginnend bei der Gestaltung des Dienstvertrages und Festlegung der Gehaltseinstufung vor Dienstbeginn über die Bereitstellung von Kinderbetreuung und Hilfestellung bei der Schul- und Wohnraumsuche kann exzel-

lente Betreuung beim Einstieg eine Bindung zu neuen Dienstnehmer:innen schaffen. Eine Personalabteilung kann mit einer aktiven kollegialen Führung relevante Daten für die Abteilungsleitungen zur Verfügung stellen. Zuletzt liefert ein strukturierter off-boarding-Prozess wichtige Informationen für ein Unternehmen. **Wir fordern einen stärkeren Dialog mit der Personalabteilung.**

4. Gehaltsanpassungen der Grundgehälter an andere Bundesländer:

Während in mehreren Bundesländern bereits Verhandlungen über Anpassung der Grundgehälter an die Gehälter im Burgenland und in der Steiermark laufen, gibt es in Kärnten keine Bereitschaft des Landes zu Anpassungen. **Wir fordern die Aufnahme von Verhandlungen zur Verbesserung der Grundgehälter, um die Wettbewerbsfähigkeit der Kärntner Krankenhäuser zu erhalten.**



Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Likar,
Sprecher des Primärärztekollegiums
des Klinikums Klagenfurt

Viele Ärzt:innen verlassen das Spital im mittleren Alter wegen der Belastung durch Nacht- und Wochenenddienste. Damit diese Kolleg:innen länger im Krankenhaus arbeiten können, müssen neue altersgerechte Arbeitszeitmodelle eingeführt werden.

Unerlässlich ist auch eine Verbesserung der Willkommenskultur für neu eintretendes Personal in den Häusern.

Wir erwarten die rasche Umsetzung dieser vier Forderungen und weisen darauf hin, dass eine Verzögerung in Anbetracht der kritischen Personalengpässe an einigen Abteilungen die medizinische Versorgung auf gewohntem Niveau gefährden wird.

Mit freundlichen Grüßen
für die Ärztekammer für Kärnten

Die Obfrau der Kurie
der angestellten Ärzte:

(Dr. Petra Preiss)

Der Präsident:

(Dr. Markus Opriessnig)

Für das Primärärztekollegium
des Klinikums Klagenfurt:

(Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Likar)

IMPRESSUM NEWSLETTER

Medieninhaber: Alleiniger Medieninhaber (Verleger)
ist die Ärztekammer für Kärnten, Körperschaft öffentlichen Rechts,
9020 Klagenfurt/WS, St. Veiter Straße 34.

Tel.: 0463/5856-20, Fax: 0463/5856-65, E-Mail: presse@aekkt.at
Homepage: www.aekkt.at
Fotos beigestellt von shutterstock.com und der Ärztekammer.